

Ein Wochenende zum Nachdenken

Tina Weirather gibt sich nach den Rennen in Bansko nachdenklich und erklärt, dass sie mit der Gesamtsituation derzeit nicht zufrieden ist.

Ruben Bucher

Es ist ein versöhnlicher Abschluss eines Rennwochenendes, das Tina Weirather wohl möglichst schnell vergessen will. Nach den enttäuschenden Auftritten in den beiden Abfahrten von Bansko (Ränge 26 und 21) kann die Liechtensteinerin immerhin in ihrer Paradeisziplin Super-G ein kleines Ausrufezeichen setzen und mit Rang fünf ihr bestes Resultat in dieser Saison realisieren.

«Habe nicht das gezeigt, was ich draufhätte»

Dennoch hatte man nach Weirathers Fahrt das Gefühl, als wäre sie nicht wirklich zufrieden mit ihrer Leistung im Super-G von Bansko. Nach ihrer Zieleinfahrt verwarf sie etwas ratlos die Hände. «Im ersten Moment war ich wirklich nicht ganz zufrieden, da ich einfach das Gefühl hatte, dass ich den Ski immer noch nicht auf Zug bringe. Zudem, wenn man mit Startnummer 15 als Fünfte ins Ziel kommt, ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass man auch am Ende noch Fünfte ist», erklärt Weirather ihre Reaktion nach der Zieleinfahrt.

Wirklich ein Befreiungsschlag war der fünfte Rang für Tina Weirather aber nicht. Zumindest wirkte es auf den Fernsehbildern so und auch einige Stunden später war die Liechtensteinerin nicht restlos zufrieden. «Am Ende ist das Resultat sicher super und die Fahrt war auch sehr gut. Aber dennoch habe ich das Gefühl, dass ich noch nicht das gezeigt habe, was ich eigentlich draufhätte», sagt die 30-Jährige.

Doch weshalb ist Weirather nicht zufrieden und an was liegt es, dass sie ihr Bestes weiterhin



Ein Bild, das zum Rennwochenende in Bansko passt: Tina Weirather mit einem ungläubigen Blick nach ihrer Zieleinfahrt.

Bild: Keystone

nicht abrufen kann? «Es ärgert mich etwas, dass ich mich teilweise nicht richtig vorbereitet fühle für solche Bedingungen. Denn wir haben eigentlich nie auf harten Pisten trainiert und hier in Bansko waren die Pisten richtig hart», hadert Weirather etwas mit sich selber und fügt noch an: «Es ist ja nicht so, dass mir diese Bedingungen nicht liegen würden. Aber ich muss

auf solchen Bedingungen trainieren und das war bisher einfach nicht möglich.»

Es kristallisiert sich heraus, dass das Problem tiefergründiger ist. «Ich bin momentan einfach mit der Gesamtsituation nicht ganz zufrieden. Das Resultat heute war gut und ich bin auch gut Ski gefahren, aber wenn ich Rennen gewinnen will, dann brauche ich einfach dieses Qua-

litätstraining», fasst Weirather zusammen.

Weirather findet den Grip auf der Abfahrt wieder

Es gibt aber nicht nur negative Dinge, welche die Liechtensteinerin aus Bansko mitnimmt. Einerseits ist das der fünfte Rang im Super-G das beste Resultat bisher in dieser Saison. Und das zeigt Weirather, dass sie durch-

aus noch vorne mitmischen kann, und gibt deshalb sicher Selbstvertrauen für die kommenden Rennen. «Das heute war gut und ich nehme das jetzt aus Bansko mit, mit dem Wissen, dass auf jeden Fall noch mehr möglich ist.»

Andererseits sind da aber auch die beiden Abfahrten, wo Weirather zwar resultatmässig und auch skifahrerisch nicht

überzeugen konnte, aber wichtige Erkenntnisse davon mitnehmen kann. «Nach der Abfahrt am Freitag habe ich am Material einiges umgestellt und war sehr überrascht, dass ich plötzlich wieder Grip habe und nicht nur rutsche. Daher ist es etwas schade, denn in diesem Rennen wäre definitiv mehr drin gelegen. Ich war jedoch so verunsichert vom Vortag, dass ich es nicht umsetzen konnte», so Weirather.

Jetzt gilt es, alle Erkenntnisse zu bündeln, die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen und dann den Fokus wieder neu auszurichten. Denn die nächste Chance bietet sich für Tina Weirather bereits am kommenden Wochenende in Sotschi. Dort stehen eine Abfahrt und ein Super-G auf der Olympiastrecke von 2014 auf dem Programm.

Lara Gut-Behrami zurück auf dem Podest

Zwei Tage nach ihrem Sieg in der ersten von zwei Abfahrten war Shiffrin im Super-G 29 Hundertstel schneller als Bassino, die schon am Samstag beim italienischen Dreifachtriumph auf Rang zwei fuhr. Auf Gut-Behrami fuhr Shiffrin ein Polster von sieben Zehnteln heraus. Für die Tessinerin ist es die erste Top-3-Klassierung seit exakt einem Jahr, als sie im Super-G von Garmisch-Partenkirchen ebenfalls Platz drei belegt hatte. Direkt hinter ihr klassierte sich Corinne Suter. Die weiteren Schweizerinnen schafften es nicht unter die ersten 15, klassierten sich aber mit Ausnahme von Nathalie Gröbli (31.) allesamt in den Punkterängen. (sda)

Erfolgreiche Nationale Spiele in Villars für SOLie

Unter den 619 Athleten und den 239 Coaches, die an den Nationalen Spielen von Special Olympics Schweiz teilnahmen, waren auch 15 Personen von Special Olympics Liechtenstein Team (SOLie). Sie alle gemeinsam erlebten ein grossartiges Sportfest in Villars.

Bereits vor der Eröffnungsfeier standen die fünf Skifahrer und drei Langläufer von SOLie im Einsatz. In allen Sportarten wurde mit den Divisionings, den Einteilungen in homogene Leistungsgruppen, gestartet. Am Abend dann das erste Highlight: Die schöne Eröffnungsfeier, welche mit der Athletenparade ihren Auftakt nahm.

Die Spannung bis zu den ersten Wettkämpfen baute sich bei den Athleten von SOLie langsam auf und es waren dann die Langläufer, die als Erste loslegten. Die Tatsache, dass auch in Villars der Schnee nicht im Überfluss vorhanden war, wirkte sich auf die Langlaufstrecke aus. Sie verlief aufwärts und abwärts und steile Kurven waren zu bewältigen. Eine Stre-

cke, welche die Langläufer von SOLie herausforderte. Aber sie nahmen diese Herausforderung an und meisterten alle die verschiedenen Strecken souve-

rän. Sehr zum Stolz der Traineerin, denn dank der guten Vorbereitung in der Vorsaison hatten sich die Athletinnen und Athleten gut auf die schwieri-

gen Verhältnisse einstellen können.

Die Skifahrer von SOLie fuhren alle auf der schön präparierten, mittelschweren Pis-

te. Auch die jungen Ski-Cracks von Special Olympics Liechtenstein, die zum ersten Mal an einem Grossanlass mit dabei waren, kamen damit gut zurecht.

Bei den emotionalen Siegerehrungen wurden dann die Erfolge gefeiert.

Das Fazit der verantwortlichen Trainer im Langlauf und Ski alpin: «Das gesamte Langlauf-Team hat sich gegenüber dem Training nochmals gesteigert. Super organisierte Rennen, die Siegerehrungen und auch das Rahmenprogramm mit der Eröffnungsfeier und dem Disco-Abend waren einfach nur super und Emotion pur. Die Stimmung im Team war toll und wir denken sicherlich alle gerne an diese Games zurück.» (pd)

Resultate Längläufer:

Simon Fehr: 6. (500 m), 1. (1 km)
Matthias Mislík: 1. (3 km), 4. (5 km)
Carmen Oehri: 5. (3 km), 6 (5 km)

Resultate Ski alpin:

Vanessa Pfiffner: 1. (GS), 3. (SL)
Sarah Hehli: 3. (GS), 3. (SL)
Darius Langenhan: 4 (GS), 3. (SL)
Dorian Locher: 6. (GS), 6. (SL)
Marco Triet: 6. (GS), 1. (SL)



Die Liechtensteiner Special-Olympics-Delegation an den Nationalen Spielen im schweizerischen Villars.

Bild: pd